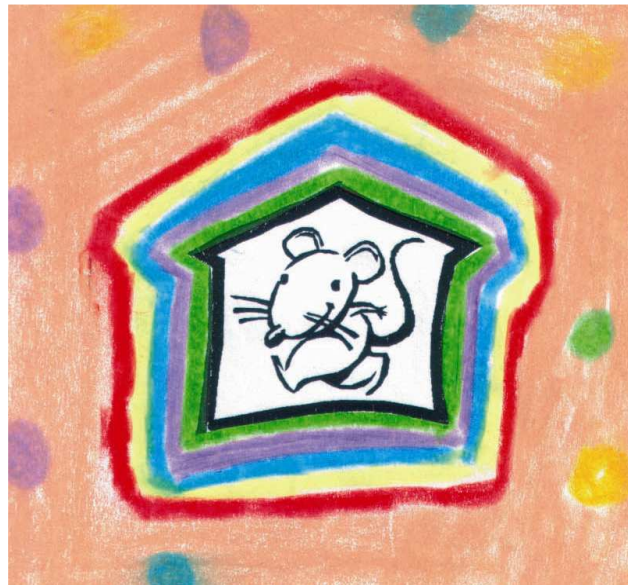


Konzeption



Kinderhaus Springmaus

Wilhelmine-Hundert-Weg 2-6

21035 Hamburg

Telefon (0 40) 735 91 9 - 0

Telefax (0 40) 735 91 9 - 19

Email kita-springmaus@drk-kiju.de

Home www.drk-kiju.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| GRUNDSÄTZE IN DRK-KINDERTAGESEINRICHTUNGEN | 4 |
| LEITBILD DER DRK-KINDERTAGESEINRICHTUNGEN | 5 |
| A UNSERE KINDERTAGESSTÄTTE STELLT SICH VOR | 7 |
| B VORAUSSETZUNGEN UNSERER ARBEIT UND PÄD. ZIELE | 8 |
| WIR SEHEN DIE KINDER ALS EIGENSTÄNDIGE PERSÖNLICHKEITEN | 8 |
| C PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT | 9 |
| WIR GESTALTEN DIE PÄD. ARBEIT NACH DEM SITUATIONSORIENTIERTEN ANSATZ. | 9 |
| IN UNSEREN GRUPPEN FINDET MAN DIE KLEINE ALTERSMISCHUNG VOR | 9 |
| THEMEN UND INHALTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT | 10 |
| DAS SPIEL – DIE HAUPTTÄTIGKEIT DES KINDES! | 10 |
| UNTER UNSEREM DACH SIND VIELE NATIONALITÄTEN VEREINT | 11 |
| INTEGRATION BEHINDERTER KINDER | 11 |
| D INHALTLICHE EINZELFRAGEN | 12 |
| UNSER TAGESABLAUF* | 12 |
| WIR HABEN REGELN IN UNSERER KINDERTAGESSTÄTTE | 13 |
| REGELN INNERHALB DES HAUSES | 13 |
| REGELN AUF DEM AUßENGELÄNDE | 13 |
| DIE GESTALTUNG UNSERER RÄUME | 13 |
| DIE GESUNDHEITS- UND ERNÄHRUNGSERZIEHUNG ALS FESTER BESTANDTEIL | 14 |
| DIE EINGEWÖHNUNG NEUER KINDER | 15 |
| E ERGÄNZENDE PUNKTE ZU DEN EINZELNEN ALTERSSTUFEN | 16 |
| DIE ARBEIT MIT KLEINKINDERN | 16 |
| DIE ARBEIT MIT VORSCHULKINDERN | 16 |
| DIE ARBEIT MIT SCHULKINDERN | 17 |

| | | |
|----------|--|-----------|
| F | DIE ZUSAMMENARBEIT IM TEAM | 18 |
| <hr/> | | |
| | WIE ARBEITET DIE LEITUNG | 18 |
| | RAHMENBEDINGUNGEN | 18 |
| | ZIELE DER LEITUNG | 18 |
| | AUFGABEN IM EINZELNEN | 18 |
| | WIE WERDEN ENTSCHEIDUNGEN GETROFFEN | 20 |
| | WELCHE ZUSTÄNDIGKEITEN GIBT ES BEI UNS | 21 |
| | VERTRETUNGSREGELUNGEN | 21 |
| | WIE ORGANISIEREN WIR DIE DIENST- UND BEREICHSBESPRECHUNGEN | 22 |
| | EINFÜHRUNG UND EINARBEITUNG NEUER MITARBEITER | 23 |
| | DIE ZUSAMMENARBEIT MIT PRAKTIKANTEN | 23 |
| | ZUSAMMENARBEIT DER ERZIEHERINNEN UND KINDERPFLEGERINNEN | 24 |
| | PARTNERSCHAFT | 25 |
| | GLEICHBERECHTIGUNG UND GLEICHGEWICHT | 25 |
| | GESPRÄCHSBEREITSCHAFT - OFFENHEIT - SPONTANHEIT | 25 |
| | DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN WIRTSCHAFTSKRÄFTEN | 26 |
| | | |
| G | UNSERE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN | 27 |
| <hr/> | | |
| | SO GESTALTEN WIR DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN | 27 |
| | DIE TRANSPARENZ UNSERER ARBEIT FÜR DIE ELTERN | 27 |
| | | |
| H | KONTAKTE ZU ANDEREN INSTITUTIONEN | 28 |
| <hr/> | | |
| | ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN SOZIALPÄDAGOGISCHEN INSTITUTIONEN | 28 |
| | | |
| I | DIE WEITERARBEIT MIT UNSERER KONZEPTION | 29 |
| <hr/> | | |

Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen

Menschlichkeit

Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit.

Unparteilichkeit

Kinder lernen das Erkennen und Anerkennung der eigenen Individualität sowie die Individualität des Anderen.

Neutralität

Vertrauen bilden und Konfliktlösungen gemeinsam erarbeiten

Unabhängigkeit

Wir richten die Konzeption nach den Grundsätzen aus.

Freiwilligkeit

Kinder lernen sich aus freiem Willen für andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Einheit

Einheit bedeutet ein konstruktives Miteinander unter der Idee der menschlichen Tätigkeit.

Universalität

Wir sind ein Teil einer weltweiten Gemeinschaft und fühlen uns der Idee des Roten Kreuzes verpflichtet.

Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes: Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit – Freiwilligkeit – Einheit – Universalität.

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

Das Kind in seiner Lebenssituation

Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt.

Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

Die unparteiliche Grundhaltung

Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religionen, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder.

Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

Das Personal in DRK – Kindertageseinrichtungen

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich durch Fortbildung weiterqualifizieren. Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen. Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen. Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Unsere Leistungen

Wir leisten gute pädagogische Arbeit. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- – und Lernräume.

Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder. DRK – Kindertageseinrichtungen sind soziale Dienstleister und bieten bedarfs- und nachfrageorientierte Angebote für Kinder und ihre Familien an.

Wir arbeiten nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich.

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt. Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.

Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, in dem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung im Gemeinwesen. Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

Unsere Stärken

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung.

Mit unseren Kindertageseinrichtungen sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen.

Wir entwickeln die Qualität unseres Angebotes kontinuierlich weiter und stellen uns dem Wettbewerb.

Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen.

Wir bieten in unseren Kindertageseinrichtungen Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnung.

Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Deutschen Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen.

Wir haben ein großes Vertrauenspotential in der Gesellschaft, das für uns Verpflichtung ist.

In unseren professionell geführten Kindertageseinrichtungen bieten wir Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dieses.

Zusammenarbeit

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können.

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

A Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Das „Kinderhaus Springmaus“ ist eine Einrichtung in der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuz Hamburg gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Kinder- und Jugendhilfe mbH (KiJu). Seit 1929 fördert das DRK Kinder, in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung.

Das "Kinderhaus Springmaus" liegt in Mitten des Neubaugebietes Neu Allermöhe West, und ist von Fleeten, Spielplätzen und Grünflächen umgeben.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich das DRK Spielhaus „Blaue Welle“, das Kulturzentrum „Kifaz“ sowie Grund-, Haupt- und Realschulen, eine Gesamtschule, ein Gymnasium und ein Sportplatz.

Seit März 1998 bietet das Kinderhaus Kindern im Alter zwischen 2 Monaten und 14 Jahren einen Raum zum Spielen, Träumen, Lernen und Experimentieren.

Innerhalb des Gebäudekomplexes Wilhelmine-Hundert-Weg befinden sich auch Seniorenwohnungen mit deren Bewohnern wir freundschaftliche Verbindungen pflegen. So gehört eine Einladung der Senioren, zu den größeren Festen, schon zu einer „kleinen Tradition“.

Die Kinder, werden von einem Erzieherteam bestehend aus 20 MitarbeiterInnen liebevoll betreut und von einem vierköpfigen Küchenteam umsorgt. Für zusätzliche Angebote wie Sprachförderung, Vorschule, Englisch und verschiedene Interessengruppen werden zusätzliche Kräfte beschäftigt. Begleitet werden alle Mitarbeiter von zwei Leitungskräften.

Zurzeit gibt es im Kinderhaus Springmaus 9 Gruppen:

Kinderbetreuung (von 3 – 6 Jahren) mit **4 und 5 Stunden** zwischen 6:00–13:00

Kinderbetreuung (von 0 – 6 Jahren) mit **6, 8, 10 und 12 Stunden** zwischen 6:00 –18:00

Kinderbetreuung (von 6 – 14 Jahren) mit **2, 3, 5 und 7 Stunden** zwischen 6:00 –18:00

Den Kinder stehen eine Vielzahl von Räumlichkeiten zur Verfügung. Wir bieten neben den Gruppenräumen und den dazugehörigen Nebenräumen, die zum Teil mit Kinderküchen und Podesten ausgestattet sind, noch andere Rückzugsmöglichkeiten an. Einen Bewegungsraum, der auch Treffpunkt für Veranstaltungen ist, ein Bällebad, eine Werkstatt/Computer und ein Vorschulraum.

Als Treffpunkt für die Eltern wurde ein Elternkaffee eingerichtet.

Die Kindertagesstätte umgibt ein 1 600 qm große Außenfläche. Der Spielplatz ist auf kindliche Bedürfnisse ausgerichtet und bietet den Kindern eine Vielfalt an Spielmöglichkeiten. Wir haben einige große Sandkisten, eine Rutsche, einen Ballancierbalken, eine Vogelnechtschaukel, Weidengänge und eine Wasserpumpe mit Matschtisch und Staudämmen. Der Spielplatz ist Begegnungsstätte für alle Gruppen und nach den Sicherheitsbestimmungen der Landesunfallkasse errichtet.

B Voraussetzungen unserer Arbeit und päd. Ziele

Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten

mit ihren individuellen Eigenschaften ihren Wünschen, Interessen und Ängsten. Neugier und Phantasie erlauben es den Kindern sich mittels aller Sinne mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Dabei sind wir Begleiter und arbeiten familienergänzend. Wir unterstützen die Kinder darin Vertrauen in ihre eigenen Kräfte zu entwickeln.

„Kinder brauchen Kinder“

ist unser Motto für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Das gemeinsame Für- und Miteinander und die Förderung des eigenen Selbstbewusstseins sind uns wichtig. Durch sich ständig verändernde gesellschaftliche Einflüsse verändert sich das Verhalten der Kinder. Deshalb behalten wir die Lebenssituation der Kinder im Auge um sie zu größtmöglicher Selbständigkeit und Eigenaktivität zu ermuntern. Jedes Kind hat das Recht auf freie Entfaltung, auf Gleichheit, unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht. Jedes Kind hat das Recht auf gesunde geistige und körperliche Entwicklung sowie auf Liebe, Verständnis und Fürsorge.

- Das** Kind wird als eigenständige Persönlichkeit mit seinen individuellen Bedürfnissen gesehen. Dies setzt eine differenzierte Beobachtung der Kinder unter Berücksichtigung der altersspezifischen Besonderheiten voraus.
- Das** Kind hat seine eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse und Wissen und wird unter Berücksichtigung dieser groß.
- Das** einzelne Kind erhält Raum, um diese entwickeln und entfalten zu können.
- Das** Kind hat das Recht sein Selbstvertrauen zu stärken, Gruppenverhalten zu entwickeln, Konflikte lösen zu lernen, Gefühle auszudrücken und zu verstehen.
- Das** Kind hat das Recht sein Anderssein anderen gegenüber geltend zu machen und soll dies in umgekehrter Form lernen zu tolerieren.

Kinder können selbständig forschen, experimentieren und beobachten und eigene Erfahrungen machen. Durch das gemeinsame Spiel erleben die Kinder, dass lernen Spaß macht. Das soziale Verhalten wird so gestärkt. Die Kinder fühlen sich ernst genommen, schöpfen Selbstwertgefühl, Vertrauen zur Gruppe und zu den ErzieherInnen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das systematische und gezielte Beobachten des Kindes. So können wir das Kind mit seinen Stärken und Schwächen besser kennenlernen. Kindliche Interessen und Ideen werden erkannt und aufgegriffen. Durch Gespräche im Team ergeben sich Kritik, Hilfestellungen und gemeinsame Lösungsansätze, die uns bei der Arbeit weiter bringen.

C Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit

Wir gestalten die päd. Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz.

Wir gehen vom Lernen auf der Basis von Erfahrungen aus. Wir nutzen alltägliche Situationen im Tagesablauf, um das soziale Handeln der Kinder zum Ausgangspunkt von Lernprozessen zu machen. Beobachtungen sind Auslöser unseres Handelns.

Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit mit seinen Bedürfnissen gesehen.

In unseren Kindergruppen werden Kinder unterschiedlicher Nationalitäten betreut. Hier lernen die Kinder das freundschaftliche und liebevolle Miteinander. Sie erfahren auch, dass die Einhaltung von bestimmten Verhaltensregeln, wie Hilfsbereitschaft, ein liebevoller Ton oder Höflichkeitsformen, für ein friedliches Miteinander erforderlich sind.

In unseren Gruppen findet man die kleine Altersmischung vor

In den Krippengruppen sind Kinder von 0 bis 3 Jahren, in der Familiengruppe sind Kinder von 2 bis 6 Jahren, in den Elementargruppen Kinder von 3 bis 6 Jahren und im Hort Kinder von 6 bis 14 Jahren. Gruppenwechsel werden aufgrund des Alters und des Betreuungsumfanges gestaltet.

Kinder haben auch bei einem Gruppenwechsel eine Eingewöhnungsphase wie bei einer Neuaufnahme in unserem Haus. Viele Faktoren können sich nun geändert haben – zum Beispiel die Gruppengröße, neue Erzieherinnen und neue Spielkameraden.

Dies erfordert eine behutsame Eingewöhnung. Um diese so leicht wie möglich zu machen kommen die Kinder erst stundenweise, eventuell mit Freunden zu Besuch in die neue Gruppe. Zum Kennenlernen der Kinder und Eltern finden Gespräche zwischen den ErzieherInnen und Eltern statt. Den Neankömmlingen wird viel Aufmerksamkeit gewidmet um ihre Integration zu gewährleisten.

Themen und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit entwickelt sich aus den nachfolgenden Gesichtspunkten:

- Ideen und Interessen der Kinder
- Gruppensituationen
- Einbeziehung des jahreszeitlichen Wechsels, sowie Feste und Feiern
- altersspezifische Entwicklungsstände

In der pädagogischen Arbeit greifen wir die Impulse der Kinder und das Befinden in der Gruppe auf. Wir erarbeiten Projekte, die die Interessen und Ideen der Kinder herausfordern. Die ErzieherInnen gehen flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder ein.

Wir beobachten systematisch und erkennen die Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Kinder. In Gesprächskreisen können die Kinder Einfluss auf die Thematik der nächsten Projekte nehmen. Gemeinsam mit der ErzieherIn planen sie zum Beispiel Ausflüge, die Raumgestaltung oder die nächsten Themen. Bei der Angebotsauswahl berücksichtigen wir die Entwicklungsstände der Kinder um Erfolgserlebnisse zu schaffen.

Wir geben den Kindern Möglichkeiten, eigene Erfahrungen, aber auch Problemlösungswissen zu sammeln. Wir fördern Handlungsfähigkeit, praktische Fähigkeiten und Solidarität.

Das Spiel – die Haupttätigkeit des Kindes!

Die Kinder knüpfen im Spiel Kontakte und schlüpfen in verschiedene Rollen.

Die Kinder entwickeln im Spiel eigene Ideen. Im Spiel helfen wir den Kindern ihre Spielabsichten zu verwirklichen, Bedingungen hierfür selbständig zu schaffen und Gruppenregeln zu entwickeln. Dies unterstützen wir mit pädagogischen Spielangeboten.

z.B. Finger- und Handpuppen-, sowie Theaterspiele, Rollenspiele, Kreis- und Bewegungsspiele, Mannschaftsspiele, Bauspiele oder didaktische Spiele und Regelspiele.

Durch das Mitspiel der ErzieherInnen und ihrer Beobachtungen, ist es möglich gezielte Impulse zu setzen, Spielwünsche herauszufinden und zu unterstützen. Um Eigenverantwortung zu fördern und „das zu Hause“ ein Stück näher fühlbar zu machen, haben die Kinder die Möglichkeit eigenes Spielmaterial, an gruppenindividuell festgelegten Tagen mitzubringen.

Zum Spiel gehört natürlich auch das spielerische Lernen im Alltag z.B. beim Malen, Zeichnen oder Basteln, Formen, Musik hören, Singen, Rhythmik oder das Bekanntmachen mit verschiedenen Instrumenten, das Turnen mit und ohne Sportgeräte, das Spüren lassen von jahreszeitlichen Erscheinungen, das Einsteigen in die Tierwelt sowie das erlebbar Machen von Märchen und Kinderliteratur (Bilderbuchbetrachtung).

Unter unserem Dach sind viele Nationalitäten vereint

Die Einrichtung betreut Kinder verschiedenster Nationalität und wir freuen uns über jede Nationalität die hinzu kommt. Wir tragen den unterschiedlichen Kulturen und Lebensformen Rechnung. So wird darauf geachtet, dass die Ernährung auf die Religion abgestimmt ist.

Für bestimmte Nationalitäten wird bei uns separat gekocht. Viele internationale Gerichte finden in unserer Speiseplangestaltung Beachtung und sind bei Kindern sehr beliebt. Den Kindern die die deutsche Sprache noch nicht so gut verstehen, helfen wir in der Verständigung durch Mimik, Gestik und Sprachförderung.

Integration behinderter Kinder

Wir bieten Integration an. Die Räumlichkeiten unserer Kindertagesstätte bieten die Voraussetzungen für die Eingliederung behinderter Kinder (Seelenpflege bedürftige Kinder).

So haben wir einen stufenlosen Eingang, breite Türen, behinderten gerechte WC`s und Duschen. Die Ausgestaltung der Räume wird ausgehend von den Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten des Integrationskindes vorgenommen.

In den Integrationsgruppen erhöht sich der Personalschlüssel um Fachkraftstunden aus den Bereichen Ergo- und Logotherapie, Krankengymnastik und unterstützende Kommunikation. Einzelne Mitglieder unseres Teams, in deren Gruppen behinderte Kinder betreut werden haben eine heilpädagogische Zusatzausbildung erhalten.

Erfahrungen gibt es bisher sowohl mit behinderten Kindern im Krippen- und Elementarbereich als auch mit Kindern, die in der Einrichtung Rezepte für Ergotherapie und Logotherapie einlösen und durch die gemeinnützige Dienstleistungs-GmbH „mittendrin“ betreut werden. Darüber hinaus arbeiten wir mit der Gemeinschaftspraxis O. Rasche Krankengymnastik und Physiotherapie zusammen.

D Inhaltliche Einzelfragen

Unser Tagesablauf*

- 6:00-8:00** **Frühdienst** im Bewegungsraum, Bällebad und der Gruppe Zaubermäuse
- 8:00** Die Kinder werden abgeholt und in die Gruppen begleitet
Treff im Gruppenraum und Morgengespräche
- 8:15-9:30** **Frühstück** als, offenes oder gemeinsames Frühstück in der Gruppe
- 9:00-** Individuelle **Tagesabläufe**: Freispiele, Angebote Aufenthalt im Freien oder Projektarbeit.
- 11:00-12:30 Mittagessen** Die Krippenkinder zwischen 11.00 und 11.30 und die Elementarkinder zwischen 11.30 und 12.30.
- 11:30-14:00 Schlaf- bzw. Ruhephase.** Die Krippenkinder schlafen regelmäßig nach dem Essen. Die Elementarkinder schlafen nach Bedarf. Für die Kinder die nicht schlafen möchten, bieten wir Freispiele oder Entspannungsübungen an.
- 13:00-14:00** Die Hortkinder kommen aus der Schule und essen in ihrer Gruppe.
- 14.:00-16:00 Hausaufgaben** werden am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag erledigt und dann starten die Angebote und Projekte.
In den Ferien findet ein ganztägiges Ferienprogramm statt.
- 14:00-16:00** In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit einen kleinen **Imbiss** einzunehmen. Anschließend erfolgt das Freispiel für die Kinder
- 14:00-18:00 Spätdienst** – individuelle Tagesabläufe mit Freispiel,
Fr. -17:00 Angeboten, Projekten und Nachmittagsimbiss

*Der Tagesablauf variiert, da aktuelle Gruppensituationen berücksichtigt werden.
Zusätzlich finden Angebote wie Englisch, Faustlos, Vorschule, musikalische Früherziehung, Sprachförderung, Logopädie und Ergotherapie statt.

Wir haben Regeln in unserer Kindertagesstätte

Zum täglichen Miteinander gehören Regeln. Die Kinder entwickeln so Sozial- und Gruppenverhalten.

Regeln innerhalb des Hauses

Die Kinder gehen nach Absprache in andere Gruppen und spielen dort. Der Bewegungsraum und die langen Flure sowie das Bällebad werden zum Freispiel genutzt (nicht mehr als 6 Kinder dürfen alleine in den Bewegungsraum gehen und die Flure nicht für Fangspiele genutzt werden). Für die Nutzung des Bewegungsraumes (Sportangebote) gibt es einen Belegungsplan, der im Bewegungsraum ausgehängt.

Die Eltern und MitarbeiterInnen halten die Kita- Eingangstür geschlossen. In der Zeit von 6:00 bis 7:00 und von 16:00 bis 18:00 Uhr ist das Betreten des Hauses nur durch klingeln möglich (Gegensprechanlage).

Das Betreten der Küche ist aus hygienischen Gründen nur dem Küchenpersonal gestattet.

Regeln auf dem Außengelände

Auf dem Außengelände sind die MitarbeiterInnen für alle Kinder mitverantwortlich. Beim Freispiel der Kinder ist die Aufsicht gewährleistet. Entsprechend der Verlässlichkeit der Kinder, ist mit Absprache auch ein alleiniger Aufenthalt im Freien möglich. Die Zäune dürfen nicht überklettert werden. Von den Pflanzen darf nichts abgerissen werden. Naturmaterialien (Steine, Stöcke usw.) werden nur als Spielmaterial genutzt (nicht als Waffen).

Auf dem Außengelände ist in der Zeit von 12:00 bis 13:30 Uhr Mittagsruhe, Fahrzeuge werden erst ab 14:00 wieder genutzt und andere lärmende Aktivitäten sind einzuschränken.

Wir arbeiten nach dem Prinzip, so viel Regeln wie nötig, aber so wenige wie möglich. Die Regeln werden visuell dargestellt.

Die Gestaltung unserer Räume

Um die Kinder erleben zu lassen, dass sie aktive Mitgestalter dieses Hauses sind, ist es für uns wichtig, sie selbst tätig werden zu lassen.

Die Vorstellung von etwas „Schönem“ ist bei den Kindern eine andere, als bei Erwachsenen und wir akzeptieren dies.

Durch das Mitgestalten fühlen die Kinder sich ernst genommen und können den Kindergarten als ihr Haus annehmen. Die Einrichtung und Ausgestaltung der Räume richtet sich nach Alter und Interessen der Kinder z.B. Mobiliar, (Funktionsecken, Klettergerüste, Kuschelecken, Teppichböden, Spielhäuser usw.). Die Kinder bringen Ideen und Wünsche ein, die dann mit Unterstützung der ErzieherInnen umgesetzt und realisiert werden.

Die Gesundheits- und Ernährungserziehung als fester Bestandteil

Wir beobachten den gesundheitlichen Zustand der Kinder und teilen den Eltern Auffälligkeiten mit. Das Kinderhaus wirkt bei der Früherkennung von Entwicklungsrückständen und Behinderungen mit. Die Eltern werden angeregt, die Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen sowie bei Bedarf ärztliche Beratung und Behandlung für ihre Kinder zu nutzen.

Die alltägliche Verbindung zwischen Ernährung und Gesundheitserziehung liegt uns am Herzen. Wir zeigen Zusammenhänge zwischen der alltäglichen Kost und ihrer Herstellung auf.

Wir achten darauf, dass die Kinder sich nach den Mahlzeiten die Zähne putzen. Zu dieser Thematik kommt einmal im Jahr eine Zahnpflegerin ins Haus und bietet eine kindgerechte Aufklärung an. Vor jeden Mahlzeiten waschen sich die Kinder die Hände. In regelmäßigen Abständen gehen die Kinder Turnen und Schwimmen. Um das Immunsystem der Kinder zu stärken wird bei jedem Wetter versucht den Aufenthalt im Freien zu gewährleisten.

Wir sensibilisieren die Kinder für die Natur, Tiere und Pflanzen. Das Umfeld der Kindertagesstätte bietet Grünflächen, Fleete und zwei Seen zum beobachten der Natur. Um Respekt vor der Umwelt zu erhalten wird darauf geachtet, dass die Kinder erfassen wie unser Müll richtig entsorgt wird.

Die Ernährungsgewohnheiten gehören zu den beständigen Verhaltensmustern des Menschen. In unserer Einrichtung legen wir bei den Mahlzeiten auf folgende Punkte wert.

Frühstück: Es gibt verschiedene Sorten Brötchen oder Brot. Wir reichen Tee, Kakao und Milch. Es gibt mehrere Sorten Wurst und Käse. In der Woche wird umschichtig Marmelade, Honig und Nutella gereicht. Jeden Morgen wird den Kindern Obst und Gemüse angeboten.

Mittagessen: Es gibt täglich wechselnde Beilagen (Reis, Teigwaren und Kartoffelerzeugnisse). Salate werden frisch zubereitet, und mit selbst hergestellten Dressings verfeinert. Es wird in der Regel zweimal in der Woche Fleisch gereicht. An den anderen Tagen gibt es Suppe, Ei, Fisch oder Mehlgerichte. Das Fleisch kommt aus kontrollierter Aufzucht (Zertifikat). Es gibt täglich Nachspeisen, bei denen hauptsächlich Milchprodukte verarbeitet werden, um so den Calciumbedarf der Kinder zu decken. Zum Trinken reichen wir Fruchtsäfte oder Selters.

Vesper: Am Nachmittag werden belegte Brote gereicht, dazu geben wir Obst und eine kleine Süßigkeit. Im Wechsel gibt es auch Joghurt und Laugenbrezel. Die Bedarfsdeckung an Nährstoffen und Vitaminen steht bei der täglichen Zusammenstellung der Nahrung im Vordergrund.

Die Eingewöhnung neuer Kinder

Wir gestalten die Eingewöhnungsphase für jedes Kind so behutsam wie möglich. Unser Haus arbeitet nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, das eine auf jedes Kind ausgerichtete spezielle Eingewöhnung (ca. 1-2 Wochen) vorsieht. Wir führen zu Beginn ein Elterngespräch und stehen für weitere Gespräche zur Verfügung.

In der Anfangszeit ist es wichtig, dass das Kind regelmäßig mit einer Bezugsperson den Kindergarten besucht. Die Eingewöhnung sollte nicht unterbrochen werden. Die Bezugsperson sollte eine beobachtende Rolle einnehmen, so lernt das Kind sich an die ErzieherInnen zu gewöhnen.

An den 1.- 3. Tagen bleibt das Kind mit der Bezugsperson ca. 1 Stunde ab 9.30 in der Gruppe. Nach ca. 4 - 5 Tagen sollte sich die Bezugsperson aus der Gruppe entfernen, aber in der Nähe bleiben, so dass sie jederzeit erreichbar ist. Die genannte Anzahl der Tage ist ein Erfahrungswert.

Wichtig beim Weggehen ist eine kurze Verabschiedung mit der Ankündigung zur Wiederkehr. In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder nicht gedrängt sich an Spielangeboten zu beteiligen, denn auch wir Erwachsenen benötigen in einer neuen Umgebung eine Zeit des Beobachtens. Die Eingewöhnungszeit ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Wenn das Kind die ErzieherIn als „sichere Basis“ akzeptiert und sich trösten lässt, ist die Eingewöhnung beendet.

Im Anschluss an die Eingewöhnung überprüfen wir unser Angebot der Eingewöhnung, wir befragen die Eltern nach ihren Erfahrungen und Erlebnissen und denen ihrer Kinder während der Eingewöhnung um die Eingewöhnung bedarfsorientiert weiterentwickeln zu können.

E Ergänzende Punkte zu den einzelnen Altersstufen

Die Arbeit mit Kleinkindern

Wir betreuen Kinder ab 8 Wochen. Nach der Eingewöhnung und dem Kennenlernen der Gruppensituation beginnt das Kind Gruppenfähigkeit zu erlangen.

Kriterien hierfür sind das Spielverhalten, der Bezug Kind – Erzieher, die Annahme der Umgebung und Gruppenregeln.

Eltern haben evtl. gemischte Gefühle ihr Kind in einer Einrichtung betreuen zu lassen. Oft fällt es Eltern schwer ihr Kind anderen anzuvertrauen. Wir helfen durch einführende Gespräche. Wir verstehen die Wünsche und Zwänge unter denen sie ihre Kinder zu uns bringen. Den Eltern wird durch die Eingewöhnungsphase und ein liebevolles Eingehen auf ihre Kinder Sicherheit gegeben.

Im Vordergrund der pädagogischen Arbeit steht die Entwicklung der Selbständigkeit, Selbstbedienung sowie des Selbstvertrauens der Kinder.

Wir legen Wert auf Musik, Rhythmik und Bewegung als auch auf Angebote zur Entwicklung der fünf Sinne (tasten, schmecken, riechen, hören, sehen). Beachtet wird die Entwicklung der Fein- und Grobmotorik. Angebote werden dem Entwicklungsstand und der jeweils vorherrschenden Situation angepasst und durch Beobachtungen geplant.

Regeln dafür sind:

- nicht allein die Gruppe verlassen
- bei Ausflügen oder Spaziergängen nicht vorlaufen
- an der Straße stehen bleiben

Neben den gezielten Angeboten und dem gemeinsamen Freispiel lernen die Kinder miteinander und voneinander.

Die Arbeit mit Vorschulkindern

Den Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren (vor der Schule) ermöglichen wir mit dem Einsatz von praktischen und theoretischen Angeboten einen guten Start in die Schule.

Sie erhalten die Möglichkeit ihre Fähigkeiten auszutesten und Fertigkeiten zu erweitern. Durch den kontinuierlichen Einsatz von Basteln, Zeichnen, Malen, dem kreativen Gestalten und dem Umgang mit Kunst und Musik wird bei den Kindern Phantasie und Einfallsreichtum angeregt, gefördert und vertieft.

Die Kinder erleben Freundschaften zu vertiefen, Konflikte selber zu lösen, sowie auftretenden Problemen und Schwierigkeiten offen gegenüber zu treten.

Die Vorschule findet täglich und jeweils eine Stunde statt. Am Montag im Bereich Rhythmik und Musik, Dienstags zur „deutsche Sprache“, Mittwochs zu „early english, Donnerstags experimentieren und forschen und Freitags mit dem „Zahlenland“. An der Vorschule nehmen die Kinder im Jahr vor der Einschulung teil. Während der Vorschulstunden arbeiten wir gemeinsam an der Einhaltung von Normen und Regeln,

beispielsweise am Verhalten im Klassenzimmer, auf dem Weg zur Schule, dem Schulhof und dem Hort.

Die Kinder lernen einander zu zuhören und erwerben die Fähigkeit voneinander zu profitieren. Aufgaben werden übernommen und der Aufenthalt im Freien ohne Aufsicht geübt.

Wir arbeiten gemeinsam an Projekten, Experimenten und unternehmen Exkursionen oder Übernachtungen.

Um den Vorschulkindern den Eintritt ins Schulleben so interessant wie möglich zu gestalten, gibt es für unsere Schulanfänger eine Schnupperstunde in einer der benachbarten Grundschulen.

Durch den Einsatz vielfältigster Materialien (Dreieck, Regelspiele, Längen und Mengenmaterial) erhalten unsere Vorschulkinder einen ersten Einblick in das, was sie auf ihrem neuen Lebensabschnitt erwartet.

Die Arbeit mit Schulkindern

Nach der verlässlichen Halbtagsgrundschule ist der Hort ein Anlaufpunkt der 1-5 Klässler. Wir bieten das Mittagessen ab 13.00 Uhr an. Die Kinder bestimmen die Menge ihrer Portionen durch Selbstbedienung. Hier ist Gelegenheit zum Austausch über die Geschehnisse in der Schule.

Ab 14.00 Uhr stehen den Kindern ein Raum und eine Schularbeitenhilfe zur Verfügung. Am Montag und Freitag werden im Hort keine Hausaufgaben gemacht. Bei Bedarf wird Kontakt zur Schule und dem jeweiligem Lehrer aufgenommen.

Das Kinderhaus Springmaus ist ein Ort der Freizeitgestaltung mit Gleichaltrigen, einen Ort des Freispiels, ein Ort der Zeit zum Abschalten und für gemeinsame Unternehmungen z.B. Ausflüge, regelmäßigen Besuche der Schwimmhallen oder der Sport in der Turnhalle. Es gibt offene Angebote, die auf die Interessen der Kinder ausgerichtet sind und mit ihrer Absprache angeboten werden.

Die Betreuung der Hortkinder ist in den Ferien von 6:00 -18:00 Uhr gewährleistet. In den Ferien findet ein, mit den Kindern abgestimmtes, Ferienprogramm statt.

Um den Kindern den Übergang zum Alltag ohne Hort zu erleichtern, lernen sie Verantwortung zu übernehmen, üben Selbständigkeit, werden angehalten für sie wichtige Entscheidungen selbst zu treffen. Täglich wird ihnen die Möglichkeit gegeben in Gesprächsrunden, aber auch in individuellen Gesprächen Mitsprache zu üben.

Wir gehen mit den Kindern partnerschaftlich- und demokratisch um. Den Kindern werden Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, ihre Probleme auf verbalem Weg zu lösen. Die ErzieherInnen schreiten in Auseinandersetzungen ein, wenn es zu körperlichen Gewalttätigkeiten kommt. In Gesprächen werden die Kinder motiviert, zu Konflikten Stellung zu nehmen, zu Gewichten und nach anderen Lösungen zu suchen.

F Die Zusammenarbeit im Team

Wie arbeitet die Leitung

Rahmenbedingungen

Die Tätigkeit der Leitungskraft vollzieht sich im Rahmen des DRK Leitbildes für Kindertagesstätten der DRK Leitlinien und Führungsgrundsätze und unter Berücksichtigung des Kinder- und Jugendhilfe Gesetzes, Dienstanweisungen und Betriebsvereinbarungen.

Leitung und stellvertretende Leitung sind der Hauswirtschaftsleitung, den Gruppenleiterinnen, den pädagogischen Zweit- und Drittkräften, den Praktikantinnen und dem Haus- und Reinigungspersonal überstellt.

Ziele der Leitung

Ziel der Leitung ist die Verantwortung für das Geschehen in der Kindertagesstätte gegenüber dem Träger und den Eltern der Kinder.

Die Leitung praktiziert in der Kindertagesstätte einen demokratischen Führungsstil. Voraussetzung dazu ist Informationsbereitschaft. Sie ermöglicht Mitwirkung durch Vorschläge und konstruktive Kritik und ist bereit, Aufgaben zu delegieren und Kooperation zu fördern.

Sie führt die bestehende Konzeption im Sinne der Loyalitätspflicht gegenüber dem Träger weiter, begleitet die pädagogische Arbeit und gestaltet Betriebsführung, MitarbeiterInnenführung und Elternarbeit.

Aufgaben im Einzelnen

| Leitung* | Stellv. Leitung* | Leitungsteam |
|--|--|---|
| Zusammenarbeit mit Träger | Zusammenarbeit mit Träger - Vollzugsmeldungen (Feuer/ Diebstahl/Desinfektion usw.) | Zusammenarbeit mit Träger - Weitergabe aller für die gGmbH relevanten Informationen. - Rechenschaft über Kita- Relevante Themen |
| | | - Planung und Durchführung der Erziehungs- und Bildungsarbeit - Hausinterne Fortbildung |
| Mitarbeiterführung - Personalanforderung - Arbeitsrechtliche Fragen (Vertrag/Gehalt) - Mitarbeiterbeurteilung (Zeugnisse/Fördergespräche - Lohnstundennachweiß - Einführung neuer MA | Mitarbeiterführung - Beratung der Elternarbeit - ABM und Praktikanteneinteilung - Infos über Fortbildung - Aktenführung - An-/Abwesenheitslisten (Kinder/Mitarbeiter/innen) - Urlaubsplanung | Mitarbeiterführung - Leitungsbesprechung mit HWL - Leitung der MA- Besprechungen (Schwerpunkte der Erziehungs- und Bildungsarbeit, Planung gemeinsamer Aktionen) - Information der Mitarbeiter über alle wissenswerten Neuerungen - Krisenintervention - Bewerbungsgespräch |

| | | |
|--|---|---|
| Betriebsführung - Eingang Gutscheine - Auslastungssituation - Abrechnung mit den Behörden - Statistik - Controlling Buchführung - Mängelmeldung - Reklamation - Datensicherung - Posteingang - Postausgang - Inventarübersicht - Neuanschaffung, Inventarpflege | Betriebsführung - Eingang Elternbeiträge - Mahnung - Betreuungsmaterial (Einkauf) - Regelung bei Krankheit, Urlaub und Fortbildung - Verantwortung für Sicherheit, Hygiene, Ordnung - Erstellung von Unfallanzeigen BG - Unfallmeldungen LUV - Kassenführung | Betriebsführung - Warteliste und Rückmeldungen - Anfragen von Eltern - Aufnahme/Abmeldung - Einstellungsgespräche - Belegung der Gruppen - Gruppenwechsel der Kinder - Aufnahmekriterien - Orga. Feste |
| Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeiräten - Berichte zum kindl. Entwicklungsstand | Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeiräten - Information der Eltern über wesentliche Vorkommnisse in der Kita (z.B. Ansteckende Krankheiten, Vorhaben besonderen Aktion etc.) - Vorstellung der päd. Arbeit im Elternrat | Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeiräten - Angebot von Elternsprechzeiten |
| Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen - Meldungen zum Personalstand - Meldungen zur Auslastung | Zusammenarbeit mit Behörden/anderen Institutionen - Gesundheitsamt: Meldung übertragbarer Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz | Zusammenarbeit mit Behörden/anderen Institutionen - Kontakte pflegen und ausbauen |
| Sorge tragen für den Infofluß - Dienstliche Mitteilungen | Sorge tragen für den Infofluß - Dienstplanbesprechung Fr. 12:30 | Sorge tragen für den Infofluß - Bereichsbesprechung - Dienstbesprechung |
| Pädagogische Aufgaben | Pädagogische Aufgaben - Springerfunktion - Hospitation | Pädagogische Aufgaben - Bereichsbesprechungen - Dienstbesprechung (1. Mi. 16:15) - IQUE Db's - Gespräche mit Kindern - Gespräche mit Eltern |
| Außenaktivitäten - Koordination Ergotherapie - Kita-Leitung Neuallermöhe - Kontakt zum Jugendamt | Außenaktivitäten - Kontakt zu Schulen - Kontakt zu anderen Institutionen (Sprungbrett, Grohne etc.) | Außenaktivitäten - Kita-Leitung Bergedorf - Kita-Leitung gGmbH - Vertreterbesuche |

*Gegenseitige Vertretung bei Urlaub, Krankheit, Fortbildung etc.

Wie werden Entscheidungen getroffen

Überwiegend wird in der Kindertagesstätte nach einem Entscheidungsprinzip entschieden, in dem die Leitung mit den MitarbeiterInnen die Punkte diskutiert, das Für und Wider erörtert, die Interessen und Standpunkte der Mitarbeiterinnen berücksichtigt und dann die Entscheidungen getroffen werden.

Darüber hinaus entscheidet die Leitung einzelne Punkte alleine. Eher selten werden in der Kita Entscheidungen dadurch getroffen, dass das Team gemeinsam mit der Leitung diskutiert und die Entscheidung per Abstimmung geschieht, die Mehrheitsentscheidung wird umgesetzt. Dabei werden Entscheidungen mit größeren Auswirkungen trotz Mehrheitsbeschluss noch einmal zur Disposition gestellt, da Bedenken oft erst nachträglich kommen, dann, wenn es „ernst“ wird.

| Was entscheidet wer | Leitung | Päd. Mitarbeiterinnen | Team | Arbeitsgruppe | Hauswirtschaftsleitung |
|---|---------|-----------------------|------|---------------|------------------------|
| Anschaffungen | | | X | | |
| Anschaffungen über Gruppengeld | | X | | | |
| Betriebsausflug | | | | X | |
| Dienstleistungsberichte | X | | | | |
| Dienstplangestaltung | X | | | | |
| Einsatz der Wirtschaftskräfte | | | | | X |
| Einsatz von Praktikanten, Berufspraktikanten und ABM-Mitarbeitern | | | X | | |
| Früh-/Spätdienstplanung | | X | | | |
| Gestaltung der Dienstbesprechung | X | | | | |
| Gestaltung der Bereichsbesprechung | | X | | | |
| Kinder-Reisen, Übernachtung | | X | | | |
| Feste | | | | X | |
| Neuaufnahmen von Kindern | X | | | | |
| Pädagogische Konzeption | | | X | | |
| Raumgestaltung | | X | | | |
| Schließungszeiten | | | | X | |
| Belegung | X | | | | |
| Urlaub, Fortbildung | X | | | | |
| Vertretungsregelungen | | | X | | |
| Wochenplanung | | X | | | |
| Zusammenarbeit mit anderen Institutionen | X | | | | |
| Zusammensetzung der Gruppen (Kinder) | X | | | | |
| Zusammensetzung der Gruppenteams | X | | | | |

Welche Zuständigkeiten gibt es bei uns

Der Leitung obliegt die Verantwortung für die Einrichtung. Aus dieser Verantwortung heraus werden Zuständigkeiten delegiert.

Für den gesamten Hauswirtschaftsbereich, Küche, Einkauf, Reinigung ist die Hauswirtschaftsleitung verantwortlich. Die Gartenpflege wird teilweise von Fremdfirmen übernommen und teilweise durch alle MitarbeiterInnen erledigt. Zwei bestellte Sicherheitsbeauftragte prüfen einmal jährlich die Innenräume des Gebäudes und das Außengelände. In unserem Haus gibt es zwei Ersthelfer, diese werden bei Unfällen hinzugeholt.

Für den Frühdienst sind zwei MitarbeiterInnen eingeteilt. Der erste Frühdienst beginnt 6.00 Uhr seinen Dienst, der Zweite um 7.00 Uhr. Den Nachmittagsdienst ab 14:00 übernehmen zwei KollegInnen.

| Hauswirtschaftl. Mitarbeiter | HWL/Sicherheitsbeauftragte | Päd. Mitarbeiter |
|--|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Bestellung Lebensmittel/ Wirtschaftsbedarf - Kindgerechte Speiseplanung und Zubereitung - Lebensmittelbestand - Kontierungen und monatliche Zusammenstellung des Wirtschaftsbedarfes - Inventur des Wirtschaftsbedarfes - Kontrolle der Lieferungen - Kontrolle Fremdreinigung - Gartenpflege - Ersthelfer | <ul style="list-style-type: none"> - Schäden und Mängel am Inventar, Gebäude, Spielplatz, Grundstück melden. | <ul style="list-style-type: none"> - Aktivitäten mit Kindern - Praktikanten/ABM Anleitung - Elterngespräche - 2 Elternabende/Jahr - Räume/Bereichsausgestaltung - Bereichsbesprechungen - Dienstbesprechungen - Rechenschaft über Gruppen relevante Themen - Kontakte zu Institutionen im Stadtteil z.B. Schule pflegen - Springerfunktion - Hospitationen - Orga Früh-/Spätdienst - Gruppenkasse - Kita-Kasse - Vorschule |

Vertretungsregelungen

Vertretungen bei Urlaub, Fortbildung, Krankheit etc. werden nach dem Vertretungsplan festgelegt oder nach Bedarf durch die Leitung festgelegt.

| | Für Gruppe | ist Gruppe | Für Gruppe | ist Gruppe | Für Gruppe | ist Gruppe | Für Gruppe | ist Gruppe |
|--------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| 1.Vertretung | 1 | 2 | 4 | 5 | 6 | 9 | 8 | 7 |
| | 2 | 1 | 5 | 4 | 7 | 8 | 9 | 6 |
| 2.Vertretung | 1 | 6 | 4 | 1 | 6 | 4 | 8 | 9 |
| | 2 | 5 | 5 | 7 | 7 | 2 | 9 | 8 |

Wie organisieren wir die Dienst- und Bereichsbesprechungen

Die Themen ergeben sich aus der vorherigen Dienstbesprechung und können von Seiten der MitarbeiterInnen durch Aushang am Flipchart ergänzt werden.

Immer wiederkehrende Tagesordnungspunkte in der **Dienstbesprechung** sind:

- übergreifende Fragen zur Dienstplangestaltung
- Überprüfung übergreifender Kita - Angebote, bedarfsorientierte Weiterentwicklung
- Pädagogische Themen
- allgemeine organisatorische Fragen
- Feste
- Auswertung von Fortbildung einzelner Kolleginnen
- Berichte von Tagungen usw.
- Absprachen zwischen Bereichen
- Konflikte zwischen Bereichen und Kolleginnen
- Finanzfragen und Anschaffungen

Die Dienstbesprechungen finden einmal monatlich (erster Mi. im Monat) statt und dauert ca. 2 Stunden. Die Vorbereitung und Moderation übernimmt die Leitung. Die Protokolle werden rotierend von allen MitarbeiterInnen geschrieben und an alle innerhalb der folgenden 14 Tage verteilt. Die Sitzungen werden mit Wandzeitungen, Overhead und Arbeitsgruppen gestaltet.

Immer wiederkehrende Tagesordnungspunkte in der **Bereichsbesprechung** sind:

- Die Entwicklung einzelner Kinder
- Die Gruppensituation
- Spezielle päd. Fragen
- Eingewöhnung/Gruppenwechsel
- Grundsatzhaltungen/ Pädagogische Planung
- Reflexion des eigenen Verhaltens/ Entlastung durch Reflexion
- Gruppenübergreifende Arbeit
- Austausch zum aktuellen Bedarf von Familien
- Ferienprogramm

Beide Leitungskräfte nehmen an den Teamsitzungen (Dauer 1 Stunde) teil. Die Moderation/ Gesprächsführung geht reihum und wird vor jeder Teamsitzung verabredet. Die Leitung trägt die Verantwortung für den fachlichen Austausch in der Kita und stellt sicher, dass er möglichst stattfinden kann.

| Bereich | Tag | Uhrzeit |
|------------------|-------------|---------------|
| Bereich I | erster Mo. | 12:00 - 13:00 |
| Krippe | erster Di. | 7:00 - 8:00 |
| Elementar 6 Std. | dritter Do. | 7:00 - 8:00 |
| Elementar 8 Std. | vierter Mi. | 16:00 - 17:00 |
| Hort | zweiter Mo. | 16:00-17:00 |

Einführung und Einarbeitung neuer Mitarbeiter

Zur guten Zusammenarbeit nehmen wir uns Zeit für folgende Punkte:

- Einführungsgespräch durch die Leitung
- Aushändigung Stellenbeschreibung, DRK Kinderhilfe, Schlüssel und Arbeitsmittel
- Bekanntmachen mit der Konzeption
- Vorstellung aller MitarbeiterInnen und der Räumlichkeiten
- Die unmittelbare KollegIn steht in der Einarbeitungszeit hilfreich zur Seite
- Informationen über die Verhältnisse am Ort (z.B. Verkehrsanbindung)
- Information über die Arbeitszeiten (Pausen- und Mehrarbeitsstundenregelung)
- Informationen zu Urlaubsanträgen und Abmeldeverfahren bei Krankheit
- Informationen über das Verhalten in den Arbeitsräumen (Rauchen etc.)
- Information über Verhalten bei Unfall/Feuer und den Flucht- und Rettungsplan
- Information zu sozialen Einrichtungen (Betriebsrat, Erste Hilfe, Münztelefon, Pausenraum)
- Erklärung der Hauptaufgaben an Hand der Stellenbeschreibung
- Erklärung des Zusammenhanges der Tätigkeit mit der anderer Arbeitsplätze
- Einführung in die Organisationsstruktur der DRK Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
- Befragung nach Wünschen und Eindrücken innerhalb der Bereichsbesprechung

Die Zusammenarbeit mit Praktikanten

Wir beziehen die PraktikantInnen in die pädagogische Arbeit mit ein und lassen sie eigene Erfahrungen sammeln. Wir legen Wert darauf, dass die PraktikantInnen bereits Erlerntes im Gruppengeschehen umsetzen. Wir motivieren und stellen Anforderungen, wie Zuverlässigkeit, Selbständigkeit und Kreativität. Durch die ständigen gemeinsamen Gespräche erhalten beide Parteien die Möglichkeit ihre Standpunkte darzulegen und zu argumentieren. PraktikantInnen werden bei gemeinsamen Veranstaltungen, wie Sommerfest, Ausflüge und Weihnachtsfeier ins Team integriert. Für die Aufnahme der PraktikantInnen ist die Leitung zuständig. Ein Informationsblatt über die PraktikantIn wird von ihm selbst erstellt. Zwei KollegInnen der Einrichtung sind Ansprechpartner für die PraktikantInnen.

Die Zusammenarbeit in unserem Team

Der regelmäßige pädagogische Austausch findet in Dienstberatungen, Vorbereitungszeit und Einzelgesprächen statt. Hier wird u. a. auch Organisatorisches besprochen. Ein vertrauensvolles Umgehen miteinander ist für den Kindertagesstättenalltag wichtig. Offenheit und Ehrlichkeit sind wichtige Bausteine einer guten Zusammenarbeit. Bei Differenzen und evtl. entstehenden Konflikten werden diese in Gesprächen gelöst. Es ist uns wichtig pädagogische Diskussionen sachlich und fachlich zu führen. Veränderungen stehen wir offen gegenüber.

Zusammenarbeit der ErzieherInnen und KinderpflegerInnen

Erzieher- und KinderpflegerInnen in einer Gruppe sind eine Arbeitsgemeinschaft. Sie verbringen ihre tägliche Arbeitszeit zusammen und arbeiten an einem gemeinsamen Ziel: Die kindliche Schulfähigkeit.

Dies ist eine zukunftsorientierte Arbeit. Sie ist darauf angelegt, in ganzheitlicher Weise Kindern "Leben lernen" zu ermöglichen. Dabei wissen wir nicht, wie das Leben des einzelnen Kindes einmal verlaufen wird. Wir haben bestenfalls Kenntnis, welche Belastungen es momentan zu verkraften hat.

Die pädagogische Führung einer Kindergruppe erschöpft sich nicht in Spiel und Beschäftigung. Es sind vielfältige Faktoren der Beeinflussung möglich, davon ist ein ganz wesentlicher die Persönlichkeit der Pädagogen und ihr Zusammenwirken.

Das gemeinsam erarbeitete pädagogische Konzept, die geteilte Verantwortung wird dabei weniger im "Tun" oder "Sagen", sondern im "Verhalten" wirksam.

Kinder erleben den Erwachsenen ganzheitlich, sie überhören oft Worte und reagieren auf Gefühle. Sie sind Meister der Körpersprache und saugen alle Informationen wie Wurzeln das Wasser auf. Kinder spüren Unsicherheiten und Ängste der Erwachsenen ebenso wie Unstimmigkeiten und nonverbale Mitteilungen. Die Zusammenarbeit in der Gruppe stellt daher hohe Anforderungen an die Gruppenkolleginnen, um in den Augen der beobachtenden Kinder bestehen zu können und von deren Eltern als glaubwürdig anerkannt zu sein.

Das Aufeinander-Zuarbeiten, das Sich-ergänzen-und-verstehen-Wollen, ist als Modellverhalten und Orientierungsmuster wirksam. Der Stil der Zusammenarbeit prägt nicht zuletzt die Atmosphäre in der Gruppe. Das zeigt sich vor allem bei Konflikten und in der Art wie diese gelöst werden.

Die Wirkung auf Kind, Kindergruppe und Eltern ist nur die eine Seite dieses Anliegens. Die andere Seite bezieht sich auf die handelnden Personen selbst. Durch konstruktive Zusammenarbeit erreichen die PädagogInnen eine Vorwärtsentwicklung ihrer Persönlichkeit, schöpfen sie Motivation und Kraft für ihre pädagogische Arbeit. Wenn eine sich auf die andere verlassen kann, wird der Blick frei für die anderen MitarbeiterInnen und die Bedürfnisse der Gesamteinrichtung.

So gesehen kann Zusammenarbeit in der Gruppe die Qualität und Effektivität einer ganzen Tagesstätte begründen und diese zu einer Kultur- und Bildungseinrichtung machen.

Partnerschaft

Der partnerschaftliche Umgang von ArbeitskollegInnen erfordert, dass sie sich gegenseitig akzeptieren. Stärken und Schwächen werden erkannt und nach Möglichkeit ausgeglichen. Partner respektieren einander, verlangen nicht nur vom anderen, dass er sich ändern müsse; sie fragen nach, bevor sie Verhaltensweisen negativ interpretieren; sie fördern sich gegenseitig durch Anerkennung der positiven Eigenschaften und sammeln mehr Pluspunkte als Minuspunkte in der alltäglichen Zusammenarbeit. Partner geben Vorschuss an Vertrauen. Sie sind bereit zu geben und anzunehmen.

Gleichberechtigung und Gleichgewicht

ErzieherInnen und KinderpflegerInnen absolvieren unterschiedliche Ausbildungsgänge. Dies ist erfahrungsgemäß die größte Klippe in der Zusammenarbeit, denn beide tun grundsätzlich dieselbe Arbeit. Der hauptsächliche Unterschied besteht in dem größeren Maß der Verantwortung der ErzieherInnen.

Rechtliche Unsicherheiten stören oft die Beziehung der KollegInnen. KinderpflegerInnen dürfen selbstverständlich die Gruppe führen.

Als Zweitkraft ist sie ihrer Ausbildung gemäß voll einsetzbar. Für die Zusammenarbeit reicht es daher nicht aus, mit Worten von Gleichheit zu künden. Die Verantwortung ist teilbar, die Aufsichtspflicht ist delegierbar. Je nach persönlicher Fähigkeit und Bereitschaft, kann die KinderpflegerIn Verantwortung übernehmen. Dadurch wird das berufliche Selbstvertrauen gestärkt und die Basis partnerschaftlicher Zusammenarbeit gesichert.

Gesprächsbereitschaft - Offenheit - Spontaneität

Wenn man auf engem Raum zusammenarbeitet und dabei permanent von anderen, vor allem von einer relativ großen Kindergruppe, gefordert wird, können immer wieder Missverständnisse auftreten. Unausgesprochene (und daher enttäuschte) Erwartungen sind Gift für die Zusammenarbeit. Spontane Kontakte und Kommunikation zwischen den KollegInnen sind von großer Bedeutung.

Wichtig ist: Ärger nicht zu lange schlucken, keine negativen Beweggründe zulassen, bei tiefergehenden Meinungsverschiedenheiten ein Gespräch in Ruhe führen, auch mit einem neutralen Berater zusammen.

Die Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskräften

Die Wirtschaftskräfte werden in die pädagogische Arbeit mit einbezogen. Essenswünsche der Kinder werden berücksichtigt und die Kolleginnen kochen mit den Kindern. Die Müllentsorgung auf dem Außengelände findet mit den Wirtschaftskräften und der Unterstützung durch pädagogische Kollegen statt. Die Hauswirtschaftsleitung ist an Dienstbesprechungen und Vorbereitung von Festen beteiligt.

Die Wirtschaftskräfte werden mindestens eine Woche im Voraus über Elternabende und Ausflüge informiert. Nur so ist es möglich auf Essenswünsche einzugehen. Dies gilt auch in Vorbereitung auf Kindergeburtstage.

Das Beziehen der Kinderbetten erfolgt alle 14 Tage nach Absprache mit der HWL. Für einen reibungslosen Ablauf bezüglich des Bettwäschetausches vor der Schließung der Einrichtung werden die Termine mit der HWL abgesprochen.

Bestimmte arbeitstechnische Abläufe im Wirtschaftsbereich finden in der täglichen so wie in der konzeptionellen Arbeit Berücksichtigung z. B. die Regelung der Essenszeiten und das Wechseln der Bettwäsche.

In allen wirtschaftlichen Fragen und Konflikten bis hin zur Reinigung ist die HauswirtschaftsleiterIn HauptansprechpartnerIn.

G Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

So gestalten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern

Als familienergänzende und unterstützende Kindertageseinrichtung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern gewünscht. In den Aufnahmegesprächen werden die Eltern mit dem Kinderhaus Springmaus vertraut gemacht. Sie erhalten Informationen zum Träger, zum Konzept der Einrichtung, zu den Qualifikationen der KollegInnen, zu den Öffnungszeiten, zum Infektionsschutzgesetz und den materiellen Bedingungen für ihr Kind.

Bei Krankheit informieren die Eltern über den gesundheitlichen Zustand des Kindes. Bei Infektionskrankheiten ist bei Gesundung des Kindes ein ärztliches Attest in der Gruppe abzugeben. Ohne Attest ist der Besuch in der Kindertagesstätte nicht möglich.

Bei Einnahme von Medikamenten ist eine Bescheinigung der Eltern oder des behandelnden Arztes erforderlich. Antibiotika wird nur in Ausnahmefällen mit Absprache des Hauses gegeben.

Die Kinder geben wir an Dritte mit Vollmacht und bei erstmaliger Abholung auch nur unter Vorlage eines Ausweises heraus.

Die Transparenz unserer Arbeit für die Eltern

Anhand einer Schautafel erfahren Eltern wer in der Kita tätig ist. Besucher erhalten durch Info- Tafeln Aufschluss, ob es zur Zeit ansteckende Krankheiten in unserem Haus gibt und wie sich der Speiseplan für die Woche gestaltet. Jede Gruppe hat für ihre Arbeit Informationswände für die Eltern. Dort findet man von den täglichen Angeboten bis hin zu den geplanten Ausflügen, alles Wissenswerte die Gruppe betreffend. Projekte werden durch Fotos dokumentiert.

Wir bieten den Eltern Einzelgespräche zu ihren Kindern mit dem päd. Personal an. Den Eltern werden mindestens zweimal jährlich Elternabende angeboten. Wir informieren die Sorgeberechtigten auf den Elternabenden über die Entwicklung der jeweiligen Gruppe, die Weiterentwicklung des päd. Konzeptes, die geplante päd. Arbeit, besondere Angebote und geplante wesentliche Veränderungen in Organisation und Angebot der Leistungsarten.

Eltern können Aktivitäten mit gestalten, bei der Vorbereitung des Sommerfestes helfen, die Gruppen zum Schwimmen und auf Ausflüge begleiten. Gerne bieten wir die Möglichkeit während des Tagesablaufes zu hospitieren um ihr Kind in Aktion zu erleben.

Elternvertretungen der Gruppen tragen ihre Wünsche und Sorgen an ErzieherInnen und Leitung heran. Der Elternrat trifft sich in regelmäßigen Abständen und wird informiert und angehört, bevor wesentliche Entscheidungen getroffen werden.

H Kontakte zu anderen Institutionen

Zusammenarbeit mit anderen sozialpädagogischen Institutionen

Wir pflegen Kontakte zu anderen Kindertagesstätten, Schulen und Jugendeinrichtungen. Arbeitsbezüge haben sich bereits mit der Clara-Grunwald-Schule, der Allermöher Gesamtschule und mit verschiedenen Kindertagesstätten ergeben (beispielsweise die Nutzung der Sporthalle oder das Besuchen „unserer“ Kinder bei der Einschulung).

Weitere Kontakte gibt es zum Kultura - eine Anlaufstelle für Bürger des Stadtteils die Hilfe und Unterstützung bietet aber auch Abwechslung für den Alltag organisiert und „mittendrin“ die auf Rezept Ergo- und Logotherapie in der Kita durchführen. Es besteht ein enger Kontakt zu den Senioren unserer Wohnanlage im Haus. Regelmäßige Kontakte zwischen den Schulen und der Kindertagesstätte sind vor dem zur Schule kommen „unserer“ Kinder vorhanden. Es werden Gespräche mit den Lehrern geführt, und außerdem begleiten wir unsere Kinder zu ihrem ersten Schultag

Durch die Leitung des Hauses findet der Kontakt zum Jugendamt und dem Träger der Einrichtung statt sowie die Zusammenarbeit mit dem DRK Kreisverband Bergedorf und dem Blutspendedienst der regelmäßig Blutspendetermine in unserer Kita durchgeführt

Die Darstellung nach Außen

Unsere Einrichtung steht unter der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes. Wir sind eine soziale Einrichtung mit humanitärem Charakter.

Die Konzeption des Hauses dient den Eltern als Leitfaden für die Einrichtung und ist für die MitarbeiterInnen des Kinderhauses „Springmaus“ ein Arbeitsmaterial, das mit den Veränderungen im Haus lebt. Die Kindertagesstätte ist rein äußerlich schon weit sichtbar. An der nördlichen Seite des Hauses findet man unser großes DRK – Logo und im Süden erblickt man schnell unsere Fahnen und die kinderfreundlich angelegte Spielfläche.

Wir sind an einer positiven Ausstrahlung sehr interessiert. Dies kann man bei einem Rundgang durch unser Haus an Hand der auf Kinderbedürfnisse ausgerichteten Ausgestaltung erleben. Hinzu kommen Infowände im Haus sowie Medienarbeit. Sie finden uns auch unter **www.drk-kiju.de** Ziel dieser Arbeit ist es die Kinder und Eltern des Hauses, die Bevölkerung unseres Stadtteils sowie die mit uns in Kontakt stehenden Einrichtungen anzusprechen.

In der Realisierung unserer vielen Vorhaben (zum Beispiel Kinderfeste, Gestaltung der Freiflächen usw.), benötigen wir natürlich sehr viele Bündnispartner, die wir im Gartenbauamt, bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern des DRK oder im Jugendrotkreuz gefunden haben.

I Die Weiterarbeit mit unserer Konzeption

Die Konzeption wurde als Gesamtwerk fixiert. Wir haben keine Schwierigkeiten, einzelne Punkte zu ergänzen, zu überarbeiten und zu aktualisieren. Sollten uns Abweichungen an der Konzeption beim Austausch mit Kollegen im Laufe eines Jahres auffallen, werden diese bei einer Dienstbesprechung diskutiert und vorerst handschriftlich in den Text beigefügt, später aber in den vorhandenen Text eingearbeitet. Für diese Überarbeitung sind alle Mitarbeiter im Rahmen der Selbstevaluation mitverantwortlich.

Die Reflexion unserer Konzeption findet einmal jährlich in der Fortbildungswoche statt.